

Radium als Heilmittel. Über diese wichtige Frage äußert sich der Leiter des Radium-Instituts der Kgl. Charité zu Berlin, Privatdozent Dr. **Fritz Gudzent** in einer sehr beachtenswerten Studie, die im Augustheft der „**Deutschen Rundschau**“ erscheint. Gudzent kommt zu einem Schlussergebnis, das er folgendermaßen formuliert: Alle Geschwülste, die durch Operation zu entfernen sind, sollen im Interesse des Kranken zunächst nicht mit Radium behandelt werden. Für die Bestrahlungsbehandlung kommen vorläufig nur jene Geschwulsterkrankungen in Frage, die durch eine Operation garnicht oder nur in unvollkommener Weise zu beseitigen sind. Hier vermögen aber die radioaktiven Substanzen außerordentlich wohl-tätig zu wirken. Wir sehen bei geeigneter Technik Nachlassen der Schmerzen, Zurückgehen der oft über-riechenden Sekretion und Verkleinerung der Geschwulst. Auf diese Weise haben manche Neubildungen operabel gemacht und erfolgreich operiert werden können; manche, die einen besonders günstigen Sitz hatten, sind soweit beeinflusst worden, daß äußerlich ein vollkommenes Verschwinden der Geschwulst hat konstatiert werden müssen. Besonders augenfällig ist diese Wirkung beim Sarkom beziehungsweise Lymphosarkom zu beobachten. Es ist keine Seltenheit, daß faustgroße Geschwülste vollständig schrumpfen. Der Krebs ist viel widerstandsfähiger, doch gelingt es recht oft, auch ihn in der oben bezeichneten Weise zu beeinflussen. — Wir haben erkennen müssen, daß gerade bei den gefährlichen Krankheiten die Grenzen des gegenwärtigen Könnens noch recht eng zu ziehen sind. Ob diese Grenzen sich werden weiter legen lassen, ist im gegenwärtigen Stadium der Forschung nicht abzusehen. Die Forschung ist allenthalben auf dem Wege, die Heilmöglichkeiten der strahlenden Materie zu ergründen und durch die klinische Beobachtung ihren Wert fest-zustellen. Regierung, Städte und hochherzige Stifter versuchen jetzt durch Bereitstellung größerer Geldmittel den Forschern und Ärzten die Beschaffung des kostbaren Materials in ausgedehnterem Maße, als es leider bisher der Fall war, zu ermöglichen. Im Interesse der armen Kranken sei der wissenschaftlichen und klinischen Forschung ein voller Erfolg beschieden.

Das Augustheft der „**Deutschen Rundschau**“, während dessen Drucklegung der hochbetagte Herausgeber, Prof. Dr. Julius Rodenberg aus seinem arbeits- und erfolgreichen Leben abberufen wurde, trägt auch äußerlich das Zeichen der Trauer. Das Heft ist geschmückt mit einem lebensvollen Bild des Verstorbenen und bringt den Nachruf, den Dr. **Bruno Hate**, der Nachfolger Rodenbergs, an seinem Sarge gesprochen hat. Aus dem reichen Inhalt des Heftes heben wir hervor: die Fortsetzung der Erzählung „**Der Liberi**“ von **Ernst Zahn**, die bedeutsame Abhandlung des Historikers **Richard Fester** über die Genesis der **Emser Depesche**. **Lady Blennerhassett** setzt ihre Erinnerungen an das Viktorianische England fort. **Ernst Steinmann** schildert ein denkwürdiges Frauenschicksal in dem Aufsatz über **Sitti Maani Gioerida**. Über den **Fetischismus im alten Rom** spricht **Alfred Gercke**, und **Friedrich Wiegand** behandelt in dem Aufsatz „**Der Verein der Matkäter in Berlin**“ eine interessante Erscheinung des Pietismus. Prof. **B. Mendelsohn** behandelt die **geologischen Grundlagen der Kulturentwicklung in den Balkanländern**. Eingehende Besprechungen: Generalleutnant z. D. **v. Zwehl** über die gesammelten Schriften des Generalfeldmarschalls Grafen **v. Schlieffen**, Dr. **Georg Sobotta** über **Dürers Kupferstiche**, Dr. **Jonas Fränkel** über **Hayms Romantische Schule** nebst kleineren literarischen Notizen schließen das Heft ab.

Vollheft=Ausgabe
Einzelheft Mark 2.50 ord.

Halbheft=Ausgabe
Einzelheft Mark 1.50 ord.

Verlag von Gebrüder Paetel (Dr. Georg Paetel), Berlin